



Evangelisch-
methodistische
Kirche Winterthur



The United Methodist Church

Mosaik

Gemeindebrief
Nr. 4 Juni/Juli 21



- **Persönlich—Silvia Dütschler**
- **Rückblick Ostern, Segnungsfeier, Mitgliederaufnahme**
- **Gedankenstrich**

persönlich

■ Geht es euch ab und zu auch so?

Zu einem weisen Einsiedler kam ein junger Mann und sagte, er sei von der Kirche enttäuscht. Sie sei alles andere als eine Gemeinschaft, in der Liebe und Gerechtigkeit vorherrsche. Da führte ihn der Alte zum Mauerwerk seiner Kapelle und fragte ihn: „Was siehst du?“ „Ein altes Gemäuer mit viel Unkraut und Moos“. „Ja, das stimmt, und doch wohnt Gott in diesem scheinbar ungepflegten Haus“, meinte der Einsiedler. „So ist es auch mit der Kirche – sie kann nicht rein und perfekt sein, weil sie aus Menschen besteht“. Was der Alte in seiner Weisheit sagte, trifft auf jede Gemeinschaft zu.

Jesus erzählt in Mt. 13, 24-30 ein Gleichnis.

²⁴ »Mit dem Himmelreich ist es wie bei einem Bauern, der auf seinen Acker guten Samen aussäte. ²⁵ Als alle schliefen, kam sein Feind. Er säte Unkraut zwischen den Weizen und verschwand wieder. ²⁶ Der Weizen wuchs hoch und setzte Ähren an. Da war auch das Unkraut zwischen dem Weizen zu erkennen.

²⁷ Die Feldarbeiter gingen zum Bauern und fragten ihn: »Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut auf dem Feld?« ²⁸ Er antwortete: »Das hat mein Feind getan. «Die Arbeiter sagten zu ihm: »Willst du, dass wir auf das Feld gehen und das Unkraut ausreißen.« ²⁹ Aber er antwortete: »Tut das nicht, sonst reißt ihr zusammen mit dem Unkraut auch den Weizen aus!« ³⁰ Lasst beides bis zur Ernte wachsen. Dann werde ich den Erntearbeitern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut ein! Bindet es zu Bündeln zusammen, damit es verbrannt werden kann. Aber den Weizen bringt in meine Scheune.«

Jesus meinte mit dem Unkraut den Lolch – das ist uns heute nicht mehr so geläufig. Nach der Ernte sortieren die Frauen die Körner, denn jetzt konnte man unterscheiden. Der giftige Lolch war nun schiefergrau. Der Lolch sieht am Anfang des Wachstums genauso aus wie der Weizen. Nur ist er giftig und seine Wurzeln umschliessen die Wurzel des Weizens. Somit würde beim Rausreißen des Lolchs auch der Weizen mit ausgerissen werden. Jesus sagt deutlich: Lasst beides miteinander wachsen, zur Zeit der Ernte wird Jesus die Scheidung vornehmen.

Jesus ist gekommen um die Menschheit zu retten. Es steht uns also nicht zu, zu beur-

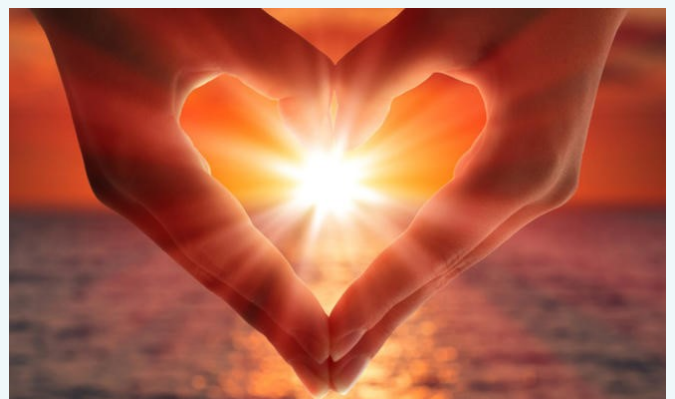
teilen, wer Mitläufer, Scheinheilige, Randständige, Linke oder Rechte sind. Das würde nämlich heissen, dass wir diesen Menschen keine Chance geben, Gott zu finden. Wir würden ihnen die Tür vor der Nase zuschlagen. Jesus ist gekommen, um zu retten und nicht zu verderben. Wir würden also den Heilsplan Gottes verderben, wenn wir eine grosse Aktion Rauschmiss organisieren, wenn wir alle, die uns nicht passen, aus der Kirche werfen würden um eine kleine Elite zu bleiben. Übrigens würde uns das zur Sekte machen.

Jesus ist aber gestorben um allen den Zugang zum Vaterhaus zu öffnen – auch den Oberflächlichen, den Besserwissern, den Blasierten, den Spöttern, den Lauen, den Ausgeflippten, den Lästerern usw. Jesus hat gesagt: Ihr dürft alle kommen, wie ihr seid. Wie kann ich dann hingehen und sortieren?

Ich war immer sehr schnell dabei, die Menschen in Schubladen zu stecken, ohne dabei zu bedenken, dass ich bereits auch in einer aufgehoben bin. Einen Menschen lieben, heisst, ihn so zu sehen, wie Gott ihn gemeint hat. Jede/r braucht Gottes Liebe, um wachsen und blühen zu können. Wem will ich also diese Chance verwehren?

Ich habe von diesem Gleichnis gelernt, in erster Linie für mich zu beten – für meine Seele, die immer wieder vom Sorg- und Richtgeist und von der Selbstgerechtigkeit umklammert ist. Noch ist Gnadenzeit um miteinander zu wachsen. Die Spannung auszuhalten heisst: Alle sind in Gottes Reich eingeladen. Lasst uns miteinander hinein wachsen in die Freiheit und in die Liebe.

Silvia Dütschler



Rückblick

■ Ostern – anders, aber trotzdem feierlich!



Pfarrer Stefan Zolliker nahm uns mit auf eine österliche Reise an den See Tiberias. Er erzählte von der Frustration und Resignation der Jünger, aber auch von der Hoffnung und dem Trost, den der auferstandene Jesus schenkte. Er baute aber auch eine Brücke in die heutige Zeit, holte uns ganz lebensnah und aktuell bei unseren alltäglichen Sorgen ab. Wo sind wir müde, antriebs- und hoffnungslos, wo ziehen wir uns zurück, igeln uns ein? Geben wir Gott die Chance, uns aus diesen Tiefs heraus zu ziehen? Ergreifen wir seine ausgestreckte Hand? Weiter wies er darauf hin, dass die Ostergeschichte, so verwirrend und schwer verständlich sie in einzelnen Aspekten auch sein mag, eine zarte Liebesgeschichte von Jesus an uns Menschen ist, die viele ermutigende Neuanfänge beinhaltet. Sorgen oder gar der Tod sind nicht das Ende, sondern die Chance auf etwas ganz Neues zusammen mit unserem grossen Gott.

Auch wenn Corona bedingt auf Vieles verzichtet werden musste, was in anderen Jahren zu einer gelungenen Osterfeier in der EMK Winterthur dazugehörte, so verstand es Stefan Zolliker einmal mehr, auch unter herausfordernden Umständen ein stimmungsvolles und berührendes Osterfest zu zelebrieren.

Karin Pompeo

■ Segnungsfeier—Ehre, wem Ehre gebührt

Die bereits mehrfach aufgrund von Corona verschobene Segnungsfeier konnte am 11. April nun endlich durchgeführt werden. Wegen der Personenbeschränkungen wurde die Feier in zwei Gruppen abgehalten, damit zumindest ein grosser Teil der Gäste den feierlichen Gottesdienst vor Ort und nicht zuhause am Bildschirm verfolgen konnte. Das Thema «Ehre» wurde von den Jugendlichen mittels Sketch und Podiumsdiskussion auf vielfältige Weise beleuchtet. Sofie Bolleter richtete anschliessend in einer «Kurzpredigt» ein flammendes Plädoyer für die eigene Ehre beziehungsweise die eigene Wertschätzung an die Besucher. Wir wurden dazu aufgefordert, die «Ehre» oder das Lob, welches wir anderen Personen für gewisse Taten oder Leistungen aussprechen würden, auch uns selbst zukommen zu lassen. Dies gibt uns nicht nur ein gutes Gefühl, mehr Selbstvertrauen und positive Energie, sondern lässt uns auch uns selbst mehr und mehr mit Gottes liebenden und gütigen Augen sehen.



Den eigentlichen Segnungsakt zelebrierten Pfarrer Stefan Zolliker und Jugendarbeiter Avi Girschweiler gewohnt stimmungsvoll und berührend. Jeder Jugendliche durfte ein selbst erwähltes Bild entgegennehmen, das Stefan und Avi mit einem persönlichen Bibelvers ergänzt hatten. Umrandet von einem eindrucksvollen Musik-Ensemble, bestehend aus einem Teil der Gesegneten sowie deren Familienangehörigen, wurde, was lange währt endlich gut. Ivegna, Julia, Lino, Lisa, Mira und Sofie beendeten mit einem knappen Jahr Verspätung an diesem herrli-

chen Frühlingstag ihre Untzeit und gesellten sich zu den mündigen Gliedern der EMK Winterthur. Was für ein wunderbarer und «ehrvoller» Tag!

Karin Pompeo

■ Mitgliederaufnahme—Ein neuer Jakob

Der Gottesdienst mit Mitgliederaufnahme vom 18. April stand ganz im Zeichen des «neuen Jakob». Pfarrer Stefan Zolliker nahm uns in seiner gewohnt lebensnahen und mitreissenden Erzählart mit auf eine Reise durch Jakobs Leben, einer Reise, bei der aus Jakob dem Listigen, Israel der Gottesstreiter wurde. Die inneren und äusseren Kämpfe Jakobs thematisierte Stefan anschaulich anhand der biblischen Geschichten, verflocht sie aber auch geschickt und äusserst nachvollziehbar und berührend mit unseren eigenen «Baustellen». Gleichzeitig wies er daraufhin, wieviel Segen uns Gott durch schwierige Zeiten, durch Schmerz und Leid, durch Konflikte und Zweifel immer wieder schenken kann und wird. Er wünscht uns allen, dass wir uns ebenso mutig an Gott festklammern und mit ihm ringen, bis er uns wieder segnet, wie Jakob. Mit der Aufnahme in die Mitgliedschaft der EMK Winterthur von Avi Girschweiler, Oliver Hess, Christoph Landert, Claudia und Matthias Zollinger, Tobias Siegrist und Marek Landert erreichte der festliche Gottesdienst seinen Höhepunkt.

Karin Pompeo



Ausblick

■ Segnungsfeier vom 6. Juni

Dieses Jahr dürfen wir gleich zwei Segnungsfeiern erleben. Die nachgeholte Feier von 2020 erlebten wir am 11. April. Nun am 6. Juni werden Ramiro Keller und Timo Trüb gesegnet. Vorgestellt haben wir sie in der letzten Nummer des Mosaiks. Wir wünschen Ihnen Gottes Segen auf ihrem Weg!

■ Besuchsdiensttreffen vom 10. Juni

Der Besuchsdienst ist ein wichtiger, verbindender Zweig unserer Gemeinde. Am 10. Juni um 14 Uhr treffen sich unter der Leitung von Barbara Leu und Stefan Zolliker die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Besuchsdienstes zum Austausch und zur Koordination.

■ Connexio-Gottesdienst mit Pfr. Long Truong vom 13. Juni

Wir leben auf vielfältige Weise die Verbundenheit untereinander im Leib Jesu Christi. Das ist gerade in den jetzigen Zeiten mit ihren Herausforderungen und Zerreissproben wichtig. Zum einen pflegen wir Kontakt zu unserer Partnergemeinde in Vrbas, Serbien. Zum andern liegen uns die Projekte von Connexio sehr am Herzen. Wir möchten aber auch in Beziehung bleiben zu Migrantenkirchen vor unserer Haustüre. Im Gottesdienst vom 13. Juni ist Pfarrer Long Truong von der vietnamesischen Gemeinde, die in unserer Kirche ihre Gottesdienste feiert, zu Gast und berichtet von der Arbeit der vietnamesischen Gemeinde.

■ Basar

Da wir dieses Jahr am Basar ein Projekt von Connexio in Kambodscha/Asien unterstützen wollen, werden wir im Connexio-Gottesdienst vom 13. Juni die vietnamesische Gemeinde unterstützen.

Im Anschluss an den Gottesdienst wird leider kein Aperó angeboten, jedoch ein kleiner Verkauf zum Thema „Kommunikation“: Stiftetui aus Filz, Karten, Scheibenwischerli für Tablets etc.

Wir freuen uns auf die Gemeinschaft und hoffen, dass bereits ein erster Grundstock

ins Basarkässeli gelegt wird. Herzlichen Dank für euer Mittragen, für das Basarteam, Sibylle Giger

■ EMK Young Night

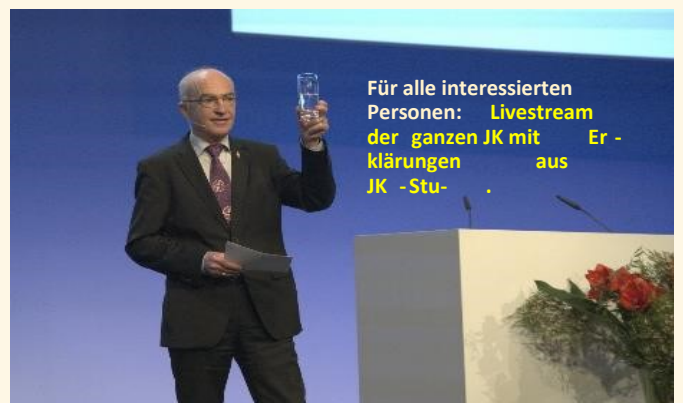


Die EMK Young Night findet anlässlich der Jährlichen Konferenz am Samstag, 19. Juni 2021, in der Expo Thun statt. Das Vorbereitungsteam der EMK young Thun und weiteren Leuten aus der EMK Schweiz freut sich zusammen mit der Band Yellowship (die Homecamp4five-Band) und vielen Teens und Jugendlichen darauf, sich endlich wieder einmal treffen zu können und hofft auf die Möglichkeit, diesen Event vor Ort durchführen zu können.

Auch hier ist aber noch offen, was möglich sein wird.

■ Jährliche Konferenz Thun

16.-20. Juni 2021
Begegnungsfest mit Ordination,
20. Juni 10.00-15.00 h



Für alle interessierten
Personen: **Livestream**
der ganzen JK mit Er-
klärungen aus
JK -Stu-



Herzlich willkommen am schönen Thunersee, um...

...gemeinsam zu verweilen und diesen Begegnungstag als Familie aus/mit verschiedenen Generationen zu feiern.

...gemeinsam zu verweilen und der Geschichte von der Begegnung am See (Joh. 21) mit Brigä & Adonette und Christof Fankhauser sowie Impulsen von Bischof Patrick Streiff zuzuhören und mitzusingen.

...gemeinsam zu verweilen und verschiedenen Menschen auf einem Bänkli zu begegnen.

...gemeinsam Menschen zu beauftragen, zu ordinieren und zu senden.

...gemeinsam zu verweilen vor Ort oder/und online!

Auf Durchführung vor Ort hoffen wir, die Entscheidung darüber, was möglich sein wird, steht noch aus.

Ich würde mich sehr freuen, manche von euch in Thun zu treffen!

In Winterthur wird es einen Gottesdienst geben um 10.00 Uhr mit Hansruedi Stahel.

Gedanken

■ Durchkreuztes Leben

Immer wieder erleben Menschen, dass Pläne durchkreuzt werden und Wege anders verlaufen als sie sich vorgestellt haben. Selten erfahren wir, warum dies so geschieht. Aus eigener Erfahrung weiss ich, wie schwierig das ist. Hilflosigkeit überfällt einen, man kann wütend werden oder resignieren, weil einem alles sinnlos erscheint. Ich kann Gott nicht verstehen, vor allem, wenn ich völlig fixiert auf meine Wünsche sehe. Dann will ich von Gott nichts mehr wissen. Können durch-

kreuzte Wege mehr sein als Schicksal oder Zufall? Vielleicht sieht Gott für mich einen anderen, besseren Weg? Der Weg Jesu führte ans Kreuz. Wie muss das für ihn gewesen sein? Die Bibel sagt wenig darüber, wie Jesus diesen Weg erlebte, aber ihm wurde alles genommen. Menschen, die ihm am nächsten standen, verliessen, verrieten, verleugneten ihn, verstanden ihn nicht. Wenn meine Wege durchkreuzt werden, bin ich nicht allein. Jesus hat das alles auch erlebt. Am Kreuz Jesu kann ich mich meinen Ängsten, meiner Verzweiflung und Verletzlichkeit und meinem Unglauben stellen.

Kreuz und Tod sind nicht das Ende. Gott hat nicht nur Jesus aus dem Tod auferweckt. Er hat mit der Auferweckung Jesu der Menschheit, ja der ganzen Welt einen neuen Anfang geschenkt. Von dieser Tatsache ist unser Leben gehalten, wohin es uns auch führt. Mag uns das Leid weiterhin zusetzen – Gott lässt uns nicht ins Leere fallen. Ihm dürfen wir vertrauen.

Es gibt eine Zukunft. Alles bekommt einen Sinn, auch wenn mir manches nicht einleuchtet. Gott vergisst mich nicht. ER ist auch in den schwierigsten Situationen an meiner Seite.

Silvia Dütschler



Info

■ Umzug

Rosmarie und Walter Müller sind per 1. Februar 2021 von der Bollstrasse 55 an die Bollstrasse 66 in 8405 Winterthur umgezogen. Wir wünschen ihnen beim Einleben viel Gfreutes, Gelassenheit, Ruhe und Segen.

■ Heirat

Caroline Berther und Rolf Wagenbach geben sich am Samstag, 17. Juli, ihr Ja-Wort. Ganz herzliche Gratulation zur Hochzeit und Gottes Segen auf eurer gemeinsamen Lebensreise!

■ Von Gott heimgerufen

Am 22. April ist Verena Kobel gestorben. Verena Kobel-Bänniger verbrachte die letzten 10 Jahre im Alterszentrum Neumarkt. Nun hat sich ihr Lebenskreis in ihrem 94. Lebensjahr geschlossen. Die Trauerfamilie hat am 6. Mai von ihr Abschied genommen auf dem Friedhof Rosenberg. Im Zentrum des Abschieds stand das Wort aus Joh. 11,25f. Christus spricht: *Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. Und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.* Möge Gottes Friede und Trost mit den Angehörigen bleiben.

■ Aus der Gemeindeleitung

Pfarrteam ab Sommer 2021

Wie im Newsletter dargestellt, bekommt unsere Gemeinde ab Sommer 2021 ein Pfarrteam: Cedric Zangger (40%) und Stefan Zolliker (60%) teilen sich die Pfarrstelle. Stefan Zolliker arbeitet neu zu 40% in der Regenbogenkirche der EMK in Zürich-Wollishofen.

Wie wird die Arbeit im Pfarrteam nun geleistet? Wie soll nun die Arbeit bei uns zwischen den beiden Pfarrern aufgeteilt werden?

- Aufgaben von Stefan Zolliker werden sein: Leitung der Gemeinde (zusammen mit

der Gemeindeleitung), Personalführung, zwei Gottesdienste pro Monat, Seelsorge, insbesondere bei Senioren, Seniorenarbeit, Kasualien, Spiritualität, Ökumene

- Aufgaben von Cedric Zangger werden sein: zwei Gottesdienste pro Monat, Stellvertretung bei Kasualien, spezielle Gottesdienste (Update, Familiengottesdienste), Seelsorge nach Bedarf, v.a. mittlere Generation, Bildung und Kurse, u.a. Lesekreis, Gemeindefreizeit, Evangelische Allianz

- Der Jugendarbeiter Avi Girschweiler übernimmt neu den Untertitel der 5-7. Klässler. Ansonsten bleibt sein Aufgabenbeschrieb gleich.

Spurgruppe Aussenwirkung

Den Glauben teilen – das wollen wir nicht primär mit Grossanlässen oder Missionsaktivitäten auf der Strasse. Vielmehr geht es darum, ob wir als Gemeindeglieder Freude haben am Christsein und uns der Herausforderung stellen, diesen Schatz nicht nur für uns zu hüten. Evangelisation – vielleicht sollten wir das so umschreiben: von der Liebe Christi geprägte Beziehungs- und Lebensfreude! Das ist aber gar nicht so einfach!

In einer Spurgruppe haben wir zu formulieren versucht, wie wir das vermehrt machen wollen:

- Wir möchten Fragende und Suchende mit den Angeboten unserer Kirche bekannt machen: z.B. durch gästekundliche Gottesdienste, Altersnachmittage oder Jugandanlässe.

- Wir verstehen uns als eine Suchgemeinschaft: Wir möchten uns mit Menschen zusammen auf die Suche nach Glauben, Halt, Erfüllung, Sinn, Gott machen

- Wir glauben, dass das Evangelium Menschen guttut. Wir glauben, dass unsere Kirche Menschen guttut. Wir möchten eine gesunde Gemeinschaft sein, in der sich Menschen wohl fühlen, zugleich auf hilfreiche Weise einen Platz in der Gesellschaft einnehmen.

- Wir ermutigen einander, Beziehungen zu pflegen, durch die Menschen in Kontakt kommen können mit der Gemeinde:

1. Beziehungspflege an sich
2. Mitnehmen an sorgfältig gestaltete

Anlässe

3. Die Gäste erleben sich dort als willkommen und werden angesprochen.

- Wir bedenken Aspekte, wo wir zu den Menschen gehen und sichtbarer werden. Dies als Ergänzung dazu, dass Kirche stark als „Auftankort“ erlebt wird. Solche Geh-Orte sind z.B. der Basarverkauf im Rathausdurchgang oder Outdoor-Gottesdienste wie beim Albanifest.

Gottesdienst

Die Gestaltung lebendiger, ansprechender Gottesdienste ist eine permanente Aufgabe, an der sich viele beteiligen. Das schätzen wir sehr! Von Blumen zum Livestream, vom Kinderprogramm zum Musikdienst, von der Begrüssung bis zur Reinigung, von der Lobteilstaltung bis zum Kollektenzählen, vom Kaffeeteam, das schon bald wieder gebraucht wird, bis hin zur Predigt. Von der CD-Herstellung bis zum Hochladen von Print- und Audio- Version auf der Homepage, etc.

Momentan beschäftigen uns im Schwerpunkt Gottesdienst u.a. folgende Ideen: Der Aufbau einer neuen Jugendband; die Idee, dass auch Erwachsene eine Lobpreisband gestalten könnten; die Suche nach Lobteilstaltenden; die Entwicklung neuer „Formate“: Gottesdienst muss ja nicht immer gleich sein, sondern soll verschiedene Bedürfnisse aufnehmen.

So denken wir an eine Gottesdienstform, die ca. 3 Mal im Jahr mit einem Gast zusammen noch profilierter, gesellschaftlich aktuelle Fragen aufnimmt und im Licht des Evangeliums beleuchtet; oder auch an die Idee von Gipfeli-Gottesdiensten, die vor oder nach dem Singen, Beten und Hören auf Gottes Wort auch einen Gesprächsteil haben, wo Erfahrungen der Gemeindeglieder eingebracht und geteilt werden können. Diese Ideen sind nun in einer Prüfphase.

■ Freie Daten im Lagerhaus Pardi, Lantsch

In den Sommerferien sind noch etliche Tage unbesetzt. Zudem werden Corona bedingt immer wieder Lager kurzfristig abgesagt. Vielleicht wäre dies ja bspw. für Familien eine Gelegenheit, ein paar Tage im Lagerhaus Pardi zu verbringen. Auf unserer Homepage www.haus-pardi.ch sind unter Reservation

die freien Daten im Belegungsplan ersichtlich. Die Preise werden bei kurzfristigen Mieten pro Person verrechnet (also keine Mindestbelegung). Wir freuen uns, wenn das Haus „belebt“ wird. Anfragen können am liebsten per Mail an Denise Bertschinger gestellt werden (info@haus-pardi.ch).



Verwaltung

■ Spendeneingänge per Ende April 2021

Zeitraum	Total aus Kollekten, Kirchenbeiträge und Erntedank
Eingang Jan. – April 2021	97'979
Budget Jan. – April 2021	108'333
Fehlbetrag per April 2021	10 '354
Eingang Jan. – April 2020	100'578
Fehlbetrag zu Budget Jan.-April 2020	10'922

■ Kaffee trinken und Räume mieten

Zwei Themen, die eigentlich nichts miteinander zu tun haben – trotzdem gibt es hier eine Information zu beiden Themen, denn bei beiden soll es eine Vereinfachung geben. Die Abwicklung des Kaffeekonsums hat in der Vergangenheit immer wieder zu Unklarheiten und Stirnrünzeln geführt: Wann kostet er wie viel, wer bezahlt wann für wen den Kaffee, wann müssen die Pads gezahlt und notiert werden und wann nicht usw. Deshalb möchten wir den Kaffeekonsum bzw. dessen Vergütung vereinfachen. Ab sofort gilt:

Alle bezahlen ihren konsumierten Kaffee selber, unabhängig davon, ob es sich um einen Kirchenkaffee, Essen nach einem Update-Gottesdienst oder «spontanes» Kaffeetrinken nach einem Gottesdienst handelt. Der Richtpreis für einen Kaffee beträgt 1 Franken. Darin enthalten ist das Pad, Rahm, Zucker, Becher und der Unterhalt der Kaffeemaschine. Wie der Kaffee bezahlt wird, ist jedem selber überlassen. Man kann bei jedem Bezug oder zum Beispiel einmal pro Monat das Geld in die Kaffeekasse legen. Eine andere Möglichkeit ist, eine Art Jahrespauschale zu entrichten. Wird das Kaffeegeld auf das Gemeindegeldkonto überwiesen, sind wir froh, wenn dies mit einem entsprechenden Vermerk geschieht. Von dieser Regelung ausgenommen ist das Kaffeetrinken im Kafi «Liib & Seel».

Auch im Bereich der Raumvermietungen soll es für Mitglieder der EMK Winterthur eine Vereinfachung und Flexibilisierung geben. Bis jetzt galt die Regel, dass Mitglieder für einen gemieteten Raum 50 % des regulären

Preises bezahlen. Manchmal gibt es gute Gründe, von diesem Preis abweichen zu können, zum Beispiel wenn ein Raum nur für eine sehr kurze Dauer benötigt wird oder nur für sehr wenige Personen. Damit die Mietpreise etwas flexibler gestaltet werden können und die Abwicklung einfacher wird, gilt hier folgende Regelung:

Die Mieter/Mieterinnen legen den Mietbetrag selber fest. Als Richtgrösse gilt dabei (wie bis anhin) 50 % des regulären Mietpreises. Dabei soll folgendes beachtet werden:

Grösse des Mietobjektes

Nutzungsdauer

Anzahl Personen

Benützung von Infrastruktur (Instrumente, Technik)

Die Raumbenützung muss weiterhin über das Sekretariat reserviert werden. Es wird aber kein Mietvertrag ausgestellt. Die Bezahlung der Raummiete erfolgt mit einem Hinweis auf Raumbenützung ohne Rechnung auf das Gemeindegeldkonto.

Die Voraussetzungen, dass obige Regelung angewendet werden kann, sind:

die Mieter/Mieterinnen sind Mitglieder der EMK Winterthur

es handelt sich um einen privaten Anlass des Mitglieds

der Gemeindebetrieb darf nicht eingeschränkt werden

der Anlass ist nicht kommerziell, es gibt keine öffentliche Ausschreibung

die Mieterin oder eine teilnehmende Person ist gut vertraut mit der Nutzung des Mietobjektes inkl. Zutritt, Reinigung, Verlassen

es handelt sich um eine einmalige oder sporadische Nutzung

Diese Informationen zu Kaffeekonsum und Raumvermietung sind auch im internen Bereich der Homepage zu finden.

Christoph Landert

Impressionen

■ Licht aus, Spot an

Was Scheinwerfer für die Bühnen dieser Welt bedeuten, bietet die heimische Natur wie selbstverständlich in ihrer unbeschreiblichen Perfektion an jedem Sonnentag als Schauspiel der berührenden Art. In der Natur spricht man per Definition von diffusem beziehungsweise flächigem Licht, wenn das Sonnenlicht durch Wolken, Nebel oder auch Bäume gleichmäßig gebrochen wird, sodass es sich weich und flächig verteilt und ihre Protagonisten wie bei ideal ausgerichtetem Scheinwerferlicht in besonders warmen und schmeichelnden Glanz hüllt. Insbesondere in der Morgen- und Abendsonne entstehen durch die dunkelgelb-gülden Strahlen des gleissenden Himmelsgestirns atemberau-

bende Naturspektakel, die sich – im perfekten Augenblick auf den Auslöser gedrückt – in berührenden und nachhaltigen Lichtbildern einfangen lassen. Frühes Aufstehen lohnt sich in diesem Fall ungemein, wenn es beim Erscheinen des blutroten Fixsterns am Horizont wie in einem Fernsehstudio heisst: «Licht aus, Spot an» und der erste Sonnenschein die Frühlingstautropfen auf der erwachenden Flora kitzelt und sich in der Linse des staunenden Betrachters widerspiegelt. Die bedächtige Stille der frühen Morgenstunden, gepaart mit tief beeindruckenden Beobachtungen, lassen einen für einen wertvollen Moment ehrfürchtig und demütig in der makellosen Schönheit der Schöpfung verharren.

Karin Pompeo



Gedankenstrich

■ Ich will all deine Taten verkündigen. Psalm 73,28

Ich bin in Rasa in den Ferien. Ich sitze in einem Gottesdienst zum 3. Teil von Psalm 73. Nur mit viel Glück bin ich überhaupt in den Gottesdienst hineingekommen. Im Saal hatten wegen den Coronamassnahmen nur 20 Personen Platz. Die Liste für die Teilnahme war schon lange voll, bis ich auf die Idee gekommen war, uns einzutragen. So wollten wir halt schon nach dem Frühstück wandern gehen.

Mehr zufällig rief ich einem Paar, das ich nicht kannte, und sich mit ihren grossen Rucksäcken auf den Weg Richtung Seilbahn machten, zu, ob sie auch keinen Platz mehr gefunden hätten im Saal. Diese meinten dann: Sie hätten sich sehr wohl eingetragen, aber hätten erst jetzt gemerkt, dass es zeitlich zu knapp sei. Wir könnten gerne ihre beiden Plätze haben. Das war für uns sehr schön.

Eigentlich ging es dem Pfarrer um die schwergewichtigen Verse 21-24 des Psalmes 73. Dennoch bleibe ich stets bei dir. Tiefsinnig, pointiert erläuterte er die Psalmworte. Ich war schon dabei, aber nicht ganz ergriffen. Muss man ja nicht immer sein. Der letzte Vers aber, der ging mir dann lange nach.

Ich will deine Taten verkündigen. Gott tut so viel Gutes. Er tut uns so viel Gutes. Nur schon, dass wir noch diesen Platz im Gottesdienst bekommen hatten! Ich will nun etwas weiter davon erzählen:

Was haben wir in diesen Ferien alles für Tiere sehen dürfen: eine Smaragdeidechse, einen Feldhasen, eine Gämse, eine Rotte, Wildsauern im steilen Gelände, mehrere Rehe, Dutzende Eidechsen, zweimal herrliche Feldmäuse am Arbeiten, mehrere tolpatschige Feuersalamander - und am Abend bei einem Glas Wein durften wir dem Lied der Amsel lauschen! Mich haben diese Tierbegegnungen sehr berührt.

Was habe ich mir November und Dezember Sorgen gemacht wegen meinen Herzrhythmusstörungen! Wie hat sich nun durch die Katheterablation anfangs Februar alles gewendet. Es geht mir körperlich, wie auch psychisch seither so gut. Ich bin so befreit. Ein Schatten ist von meiner Seele gewichen. Ich darf le

ben! Die Bibelsprüche, die wir den Konfirmandinnen und Konfirmanden mit auf den Weg geben, werden durch Avi und mich ausgesucht. Eine unserer Jugendlichen hat am 11. April von uns eines ihrer absoluten Lieblingsworte erhalten. Die Angehörigen meinten zu ihr: Kunststück, ihr durftet ja die Sprüche selbst aussuchen... Da konnte die Tochter nur sagen: Fehlanzeige, diesen Spruch hab ich mir nicht ausgesucht, ich hab ihn bekommen. Diese Fügung, dass wir, ohne dass wir darum wussten, ihr ein für sie so wichtiges Wort mit auf den Weg gaben, traf sie tief ins Herz!

Meine Frau und ich sind daran, in Winterthur im Hessengüetli eine Wohnung zu kaufen für unser Alter. Vermutlich werden wir ja erst in einigen Jahren dort einziehen, allenfalls nochmals ein Jahrzehnt wegziehen auf eine andere Pfarrstelle und dann hierhin zurückkehren. Im Moment gilt der Wohnungsmarkt als ziemlich überhitzt. Wir haben uns auf dem Wohnungsmarkt umgesehen wie andere und uns beworben - ohne irgend Beziehungen walten zu lassen. Und haben nun den Zuschlag für eine Wohnung bekommen, die zu uns passt! Einige wunderschöne göttliche Fügungen haben wir dabei erlebt!

Als ich angefragt wurde für die Pfarrstelle in der Regenbogenkirche, dachte ich: Ich spüre in meinem Herzen schon einen Ruf für diese Aufgabe. Aber es geht ja nicht nur darum, ob es mir gefällt. Etwa fünf Mosaiksteine müssten da zusammepasst, dass es ein schönes Bild ergibt. Und ich war total verblüfft, wie Gott Stein um Stein weggeräumt, bzw. zusammengefügt hat.

Von diesen Taten des Herrn und noch von vielen mehr möchte ich erzählen. Machst du auch mit? Wovon hast du zu erzählen?

Liebe Grüsse Stefan Zolliker



Agenda

■ Spezielle Anlässe

Sonntag, 6. Juni
10.00 Gottesdienst mit Segnungsfeier

Sonntag, 13. Juni
**10.00 Connexio-Gottesdienst mit Pfar-
rer Long Truong**

**Donnerstag, 17. Juni bis Sonntag,
20. Juni**
Jährliche Konferenz

Samstag, 19. Juni
Jungschar-Schnuppernachmittag

Sonntag, 20. Juni
10.00 Gottesdienst

Freitag, 2. Juli
19.00 Lifestream

Sonntag, 4. Juli
10.00 Gottesdienst

Sonntag, 11. Juli
10.00 Gottesdienst

Sonntag, 18. Juli
10.00 Gottesdienst mit Abendmahl

Sonntag, 25. Juli
10.00 Gottesdienst

■ Abwesenheiten

Karin Pompeo:

Ferien 24. Juli bis 1. August

Mit Gottes Augen sehen

*Wenn Vögel pfeifen oder singen
mit Herzgesang uns Lieder bringen
als ob der Götter's Lüfte Schimmer
sanftmütig öffnet Freudenzimmer
dann fliegen hoch durch
Sonnenbogen
glücklich himmelwärts gezogen
gleichsam Engelsheer zum Schöpfer*

Impressum:

Redaktion: Karin Pompeo, Stefan
Zolliker

MitarbeiterInnen:

Silvia Dütschler, Sibylle Giger, Hilde Niggli
(Korrektorin)

Erscheinungsweise: 6x jährlich,
Redaktionsschluss: **5. Juli 2021**

Pfarrer:

Stefan Zolliker 052 212 17 39
stefan.zolliker@emk-schweiz.ch

Gemeindesekretariat:

Karin Pompeo 052 213 36 94
Karin.Pompeo@emk-schweiz.ch
Internet: www.emk-winterthur.ch

Jugendarbeiter:

Avi Girschweiler 078 670 56 98
avi.girschweiler@emk-schweiz.ch

PC-Konto:

Evang.-method. Kirche in der Schweiz
Bezirk Winterthur, 8004 Zürich
Konto-Nr.: 84-574-9
IBAN: CH40 0900 0000 8400 0574 9

Sigristin: Dhurata Qelia 079 197 55 31

*spricht
verrückt nach Sinfonie von Luft
und Licht
Millionen Schnäbel so verehren
ach, wenn wir Menschen Vögel wären
dann könnte uns die Welt verstehen
und uns mit Gottes Augen sehen.*

Marcel Strömer